

GEISTIGE HERRSCHAFT

Von Ludwig Mau

Diplom-Ingenieur, Leutnant d. Res. i. ehem. Feldart. Regt. 46, Heidelberg, Lutherstr. 28. 1. Schriftführer des Haeusserbund E.V., Redakteur für „Lebensreform und Erziehung“ bei der „Arbeitsgemeinschaft vom 18. August 1929“.

HEIDELBERG, den 8. Oktober 1929

Die von Schrecken und Trauer erfüllten Äußerungen der Presse Deutschlands über den Tod des Reichs-
außenministers Gustav Stresemann — die allgemeine Ratlosigkeit in allen Parteilagern, einen würdigen
Nachfolger zu finden — dieses zwischen den Zeilen zu lesende „Woher=nehmen=und=nicht=stehlen“
haben mit furchtbarer Deutlichkeit gezeigt, wie arm und verödet der heutige politische Boden an
führenden Kräften geworden ist. Selbst wenn man zum Stehlen bereit wäre — man wüßte nicht, wo
sich ein Einbruch lohnte. Es befindet sich heute unter allen Parteipolitikern nicht ein einziger, der auf
allgemein menschliches Ansehen — Vertrauen und persönliche Würdigung außerhalb seiner Partei
— seiner Interessengruppe Anspruch erheben könnte und dürfte. Viele gut eingespielte, routinierte Gehirn-
maschinen — keine lebendige — das ganze Leben umfassende, aus geistigen Quellen schöpfende —
mit überlegener, einigender Kraft begabte — unabhängige Persönlichkeit.

Stresemann war vielleicht einer der letzten Parteipolitiker, der es fertig brachte — wenigstens in ge-
hobenen Momenten — abseits von der Parteiinspektion: in Genf oder vor Studenten oder der „deutschen
Jugend“ seiner Politik eine staatsmännisch — kulturelle Färbung zu geben. Aber die Klänge ver-
hallten alsbald im Getöse der „realen Interessen“. Sie waren schöne Augenblicksmusik. Hätten wir eine
deutsche „Psychologie“, so würde sie feststellen, daß in der Atmosphäre der heutigen Parteipolitik,
die ausschließlich Stände-
und Wirtschaftspolitik
ist, eine geistige Führer-
persönlichkeit nicht at-
men — nicht zur Entfal-
tung kommen kann!

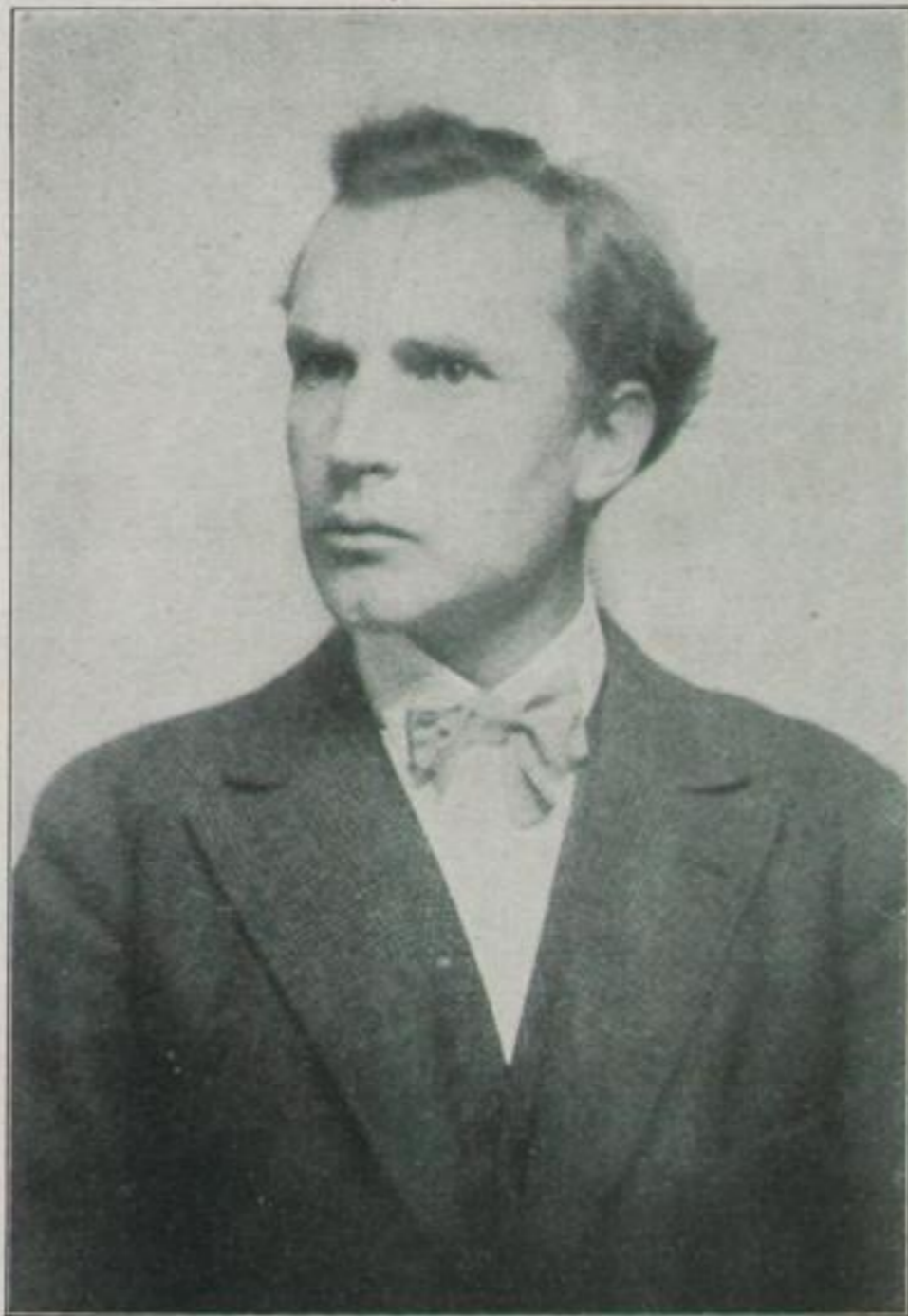
Es ist bekannt, daß die
Parteien auf die listigsten
Kunstgriffe verfallen, um
ihre Wähler zur Aus-
übung ihres Wahlrechtes
zu bringen — ja, man
wird sich nicht verwun-
dern, wenn nächstens die
Ausübung dieses Rechtes
zur Pflicht gemacht und
mit Polizeigewalt er-
zwingen wird.

Abgesehen von der
Hefe der Gleichgültigen
— ist es der beste, edelste
— tiefempfindende — der
geistig gerichtete Teil des
Volkes, welcher der heu-
tigen öffentlichen Politik
den Rücken kehrt. Die
Zahl der Sekten, Bünde,
Bewegungen, die — wie
der griechische Dichter
sagt, den Menschen
zum Ziel des Staates

die eines Tages die Führer stellen wird für die deutsche — die europäische Politik — die den Staat neu aus
der Welt der Ideen schaffen wird — wie Stresemann sagte. Der Haeusserbund, die Theokratische Bewe-
gung, Bund für Seelenkultur, Okk. Bund „Aeterna“, Deutscher Spiritualistenbund, Theosophische Ge-
sellschaft, Bund der Tatchristen, Friedensreichbund haben sich bereits zur „Arbeitsgemeinschaft vom
18. August“ zusammengeschlossen — in der Erkenntnis, daß es Pflicht ist, zur Macht zu gelangen und
notwendig, sich zu vereinigen. Es gibt aber immer noch eine große Anzahl von Menschen und Bewe-
gungen, die „auf der geistigen Linie arbeiten“ — aber vor den Begriffen Macht — Herrschaft — Politik
— Partei eine furchtsame Abneigung haben. Während des Krieges klagte Prinz Max v. Baden über die
„geistigen Menschen“: Es hat mich mit großem Schrecken darüber erfüllt — wie zuwider — ja verhaßt
es dem geistig bedeutenden Deutschen ist, bei gemeinsamen Dingen mit Hand anzulegen und persönliche
Verantwortung auf sich zu nehmen — —!

In der Scheu, die „groben Dinge der Welt“ mit eigener Hand anzupacken, beruht die Schwäche vieler
geistig orientierter Menschen. Sie glauben, daß öffentliche Macht und Herrschaft aus materieller Welt-
auffassung kämen — daß der geistige Mensch damit nichts zu schaffen habe. Sie flüchten in irgendeine
Einsamkeit — einen „Kreis“ und vermeinen, im Verborgenen blühen zu müssen. — Das Beste soll herrschen!
— Macht und Gewalt sind bisher von materiellen Menschen zu materiellen Zwecken ausgeübt worden

(Fortsetzung auf Seite 4376)



wollen — die sich mit
der ewigen Leier von
der „Unvollkommenheit
alles Menschlichen“ nicht
haben mutlos machen
lassen — die das theore-
tische Geschwätz von
„christlicher Liebe und
Gemeinschaft“ satt ha-
ben, die endlich den „Ide-
alismus“ in die Sphäre
der Realpolitik erhoben
wissen wollen — die nicht
nur glauben, sondern
wissen, daß der GEIST
die beste Währung, der
stärkste Wirtschaftsfak-
tor ist — die Zahl dieser
„revolutionären“ Bünde
wächst von Jahr zu Jahr.

Gewiß, man nimmt sie
heute noch nicht wichtig
— spottet über sie; — die
Presse — wenn sie über-
haupt Notiz von ihnen
nimmt — spricht jovial-
amüsiert von ihnen. Und
dennoch sind sie heute
schon eine MACHT —
eine Art „non resistance“
Bewegung — eine „Partei“